

**Rede von Max Renkl, Vorsitzender des Freundeskreises Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e.V., Ziegenhals auf der Protest-Auftaktkundgebung am 25. Juli 2009 in Königs Wusterhausen.**

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

Ich möchte Euch zu unserem heutigen Protest-Auftakt begrüßen und mich erst einmal sehr herzlich für Euer Kommen bedanken.

Liebe Freundinnen und Freunde: Der Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte (ETG) steht allem Anschein nach unmittelbar bevor. Alle Auflagen, die einem „legalen“ Abriss noch im Wege standen, scheinen nun erfüllt zu sein.

Wir haben zu dem heutigen Protest aufgerufen, weil wir es schlichtweg für einen Skandal halten, was sich gerade in Ziegenhals abspielt. Als wir nach Hinweisen von Anwohnern uns selbst davon überzeugen konnten, dass das Boot Charlotte vom Gedenkstätten-Areal verschwunden war, dachten wir wir sehen nicht recht: Sind die Piraten jetzt schon im Krossinsee angekommen?

Liebe Freunde, das war eine handfeste Denkmalschändung! Was ist passiert? Das was ich Euch berichten kann mussten wir in erster Linie aus der Presse, Stück für Stück, erfahren. Das ärgert uns ungemein! Ich frage hier zuerst einmal: Warum? Warum wurden wir nicht sofort informiert? Es geht hier um unser Eigentum, es geht um die Gedenkstätte, um die wir uns seit 18 Jahren kümmern. Da hätten wir als erste informiert werden müssen. Ich sage Euch: So geht man nicht mit Bündnispartnern und Freunden, so geht man nicht mit uns, die wir unsere Kraft und unser Herzblut für den Erhalt dieser Gedenkstätte eingesetzt haben, um. Außerdem: Gegenüber den Genossinnen und Genossen der Partei Die Linke, hier im Kreis und in der Stadt, gegenüber dem Vorstand des Heimatvereins Niederlehme und ihrer Mitglieder, gegenüber den Ortsvorstehern und auch gegenüber den Kolleginnen und Kollegen der Königs Wusterhausener Stadtverwaltung finden wir das ganze Vorgehen ungeheuerlich: sie bekommen jetzt, genauso wie wir, von der Presse und aller Welt Anrufe und Nachfragen. Sie wurden vorher nicht informiert und jetzt lässt man sie ebenfalls allein im Regen stehen. Was soll das? Warum wurden nicht alle Beteiligten und Betroffenen ausreichend und sofort informiert? Es muss doch jedem klar gewesen sein, dass der Freundeskreis auf eine Entführung von „Charlotte“, auf eine Verschenkung seines Eigentums, auf einen drohenden Abriss reagieren muss. Wir sind das nicht nur unserem Selbstverständnis schuldig, sondern vor allem auch unseren Freunden aus dem In- und Ausland, unseren Freunden hier vor Ort und in der Region. Ziegenhals soll abgerissen werden und der Freundeskreis soll ruhig halten und zusehen? Das kann doch wirklich niemand ernsthaft gedacht haben? Oder?

Wir haben im Vorfeld unseres heutigen Protestes wieder viel Solidarität erhalten. Ich möchte aber auch jemanden heute ganz herzlich begrüßen, nämlich die Enkelin von Ernst Thälmann, Vera Dehle-Thälmann. Auch ihr sind wir es schuldig alle unsere Kraft für diese wichtige Gedenkstätte einzusetzen.

Wollte der Eigentümer nun den drohenden Abriss während der Sommerferien über die Bühne bringen?

Die Vorbereitungen für einen Abriss laufen u.E. an. Wie gesagt, ich kann hier nur berichten, was wir an Fakten aus der Presse usw. recherchieren konnten.

Als der Landkreis Dahme-Spree vor Jahren dem derzeitigen Eigentümer eine Abrissgenehmigung erteilte, ich möchte hier den Verantwortlichen nicht verschweigen: Herr Loge - erfolgte dies immerhin mit zwei Auflagen: 1. Dokumentierung der denkmalgeschützten Teile der Gedenkstätte und 2. ihre fachgerechte Einlagerung. Der Eigentümer der Gedenkstätte, der Ministerialbeamte aus dem Bauministerium hat gegen diese beiden Auflagen geklagt. Scheinbar ist dieses gerichtliche Verfahren zwischen Landkreis und dem derzeitigen Eigentümer bereits Ende Mai (!) mit einem Vergleich geendet. Es scheint allem Anschein nach so zu sein, dass ein Teil dieser juristischen Einigung zwischen Landkreis und Eigentümer eine Schenkung des denkmalgeschützten Inventars an die Stadt Königs Wusterhausen (KW) vorsieht.

Viele erinnern sich sicher noch daran, dass der derzeitige Eigentümer der Gedenkstätte letztes Jahr versuchte, das Inventar für über 100.000 EUR an die Stadt KW zu verkaufen! Wir konnten das verhindern, weil klar war, dass der jetzige Eigentümer nur das kaufen konnte, was der Treuhand gehörte. Da das Sporthaus Ziegenhals von seinem letzten Pächter besenrein an die Treuhand übergeben werden musste, gehörten der Treuhand vom Inventar also lediglich einige Vorhänge und Gardinen, Lampen und ein Einbauschränk. Die Gegenstände, die der Ministerialbeamte als Inventar einmal auflistete und teilweise auspries waren völlig oberflächlich und beliebig zusammengestellt. Dort wurden auch völlig undifferenziert sowohl die Inventarteile, die bei der letzten Inventur im März 1989 vorhanden waren, zusammen mit den vielen Gegenständen aufgeführt, die dem Freundeskreis seit den 90er Jahren von Sympathisanten als Spende zweckgebunden für die Gedenkstätte übergeben wurden und auch die, die wir selbst käuflich erworben haben.

Wir haben damals mit anwaltlicher Unterstützung alle Beteiligten darauf hingewiesen, dass es sich bei diesem geplanten Verkauf des Inventars um den Verkauf fremden Eigentums handelte.

Jetzt erfahren wir, dass das denkmalgeschützte Boot „Charlotte“ verschenkt wurde. Außerdem wurde damit begonnen, die Gedenkstätte auszuräumen. Das denkmalgeschützte Inventar wurde bereits entfernt. Scheinbar soll es ebenfalls Teil der Schenkung sein. All das befindet sich in der Karl-Marx-Str. 31 in Niederlehme, wo auch das Boot Charlotte steht. Es befindet sich dort in Räumen der Stadt KW und übrigens nicht wie fälschlich behauptet wurde, in den Räumen des Heimatvereins – dieser hat mit der ganzen Sache nichts zu tun!

Mit welchem Recht wird hier fremdes Eigentum verschenkt? Mit welchem Recht wird hier ohne uns miteinzubeziehen, wie es sich gehören würde, der Verbleib des Inventars und der Gedenkstätte vollzogen? Wir verlangen hier insbesondere vom Landkreis und von Herrn Loge Aufklärung!

Man konnte sich davon überzeugen, dass das Inventar einfach nur in einen Raum abgestellt wurde. Es befindet sich teilweise in einem schlimmen Zustand: Stockflecken und Verschmutzungen, Schäden an einzelnen Ausstellungsstücken. Das ist das Ergebnis von jahrelangem fehlenden Schutz und Pflege. Wie wurde es transportiert? Wer kommt für Schäden auf? Wird der Eigentümer der Immobilie zur

Rechenschaft gezogen, wenn sich herausstellt, dass etwas von der denkmalgeschützten Ausstellung kaputt gegangen ist? Und: wo ist die Originalsäule aus dem Sitzungsraum? Wo sind die Dielen aus dem Gedenkzimmer? Wo ist der Unterstand des Bootes „Charlotte“? All das sind ebenfalls denkmalgeschützte Teile der Gedenkstätte! Genauso, wie die Ehrenmauer, mit Stele und Tafel. Wir haben den Eindruck, dass der derzeitige Eigentümer der Immobilie hier wiederum oberflächlich alles mögliche Inventar zusammenklauben und abtransportieren ließ. Bei fremdem Eigentum scheint er nicht so genau zu sein. Aber was erwarten wir auch von jemand, der den Trümmern einer Gedenkstätte die dem frühesten Widerstand gegen die Hitlerbande gewidmet ist, Geld machen wollte und machen will?

Vor allem aber: Wir wollen nicht glauben, dass der Bürgermeister der Stadt KW, Stefan Ludwig, sich fremdes Eigentum schenken lässt oder dass er diese Schenkung annimmt! Soll jetzt ausgerechnet die Stadt KW für den Eigentümer herhalten, damit dieser eine bedeutende Gedenkstätte abreißen lassen und Sommervillen dort errichten kann? Soll jetzt wirklich ein Bürgermeister der Partei Die Linke zum Erfüllungsgehilfen eines antiantifaschistischen Gedenkstättenvernichters werden? Und das nachdem wir so lange gemeinsam gegen all die Machenschaften und gegen den Abriss gekämpft haben. Nachdem wir den Übertragungswagen der Partei Die Linke auf unseren Kundgebungen nutzen konnten; nachdem Anfragen im Bundestag und im Brandenburger Landtag von der Partei Die Linke gemacht wurden, wie jetzt erst vor einigen Wochen bzgl. unserer Postkartenaktion; nachdem in den Zeitungen der Partei Die Linke, wie „Heimatspiegel“ und „Cottbusser Herzblatt“ über unseren Kampf in so guter Weise berichtet wurde; nachdem Genossinnen und Genossen der die Partei Die Linke zu Geldstrafen verurteilt wurden, weil sie, wie es einmal in einer Tageszeitung stand – ich zitiere: „Gerd Grögers Namen“ nannten. Wir können das nicht glauben – genauso wenig wie die Gerüchte, das eine neue ETG nicht unter der Leitung des Freundeskreises errichtet werden soll. Wir und ich denke, ich spreche auch für alle hier Anwesenden und die ich eben erwähnte, wir wollen Auskunft über den gesamten Vorgang, über Absichten und Zukunftsvorstellungen. Und eines ist klar: wir wollen unser Eigentum zurück! Wir wollen alle Unterstützung, damit wir als Freundeskreis federführend die Ausstellung wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen können. Wir haben vor dem Verkauf und der Schließung der Gedenkstätte diese Mahnstätte betreut und wir werden diese Gedenkstätte auch in Zukunft betreuen! Gebt uns unser Eigentum zurück!

Nicht zufällig haben gerade uns – wen auch sonst zum Thema Ernst-Thälmann-Gedenkstätte - in den vergangenen Tagen wieder viele Solidaritätsbekundungen erreicht. Ich könnte damit allein eine ganze Rede füllen, daher nur ganz kurz: Die Thälmann-Freunde aus Hamburg, Dresden, Stralsund, und anderswo wünschen allen Teilnehmern einen erfolgreichen Protest-Auftakt. Der Vorsitzende der KPLuxemburg schreibt am Schluss seines Briefes: „ *Aus diesem Grund bitten wir Euch: Lasst nicht zu, dass Thälmanns Name und sein Andenken weiter geschändet werden. Setzt alle Eure Kräfte ein für den Erhalt der Gedenkstätte in Ziegenhals. Gemeinsam mit Euch fordern wir: Hände weg von Thälmann!*“

Der Eigentümer der Immobilie, der landein, landaus bekannt ist, behauptete stets sein Profitinteresse auf Kosten einer Gedenkstätte, seine Abrisspläne usw. seien seine Privatangelegenheit. Das haben auch seine Beschützer von der Landesregierung immer behauptet. Die Proteste der letzten Jahre, aber auch Eure Teilnahme heute zeigt: das öffentliche Interesse, der öffentliche Wunsch die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte zu erhalten und wieder zu eröffnen ist nach wie vor groß!

Und wie sollte es auch anders sein, bei einer solchen bedeutenden Gedenkstätte?

Ich spreche heute nicht über die Bedeutung dieser Gedenkstätte – ihr seit gekommen, weil ihr ihre Bedeutung kennt. Historisch (Stichwort: frühester Widerstand), wissenschaftlich (Stichwort: authentischer Ort) und politisch (Stichwort: Antifaschismus). Am 18. August d. J. jährt sich die Ermordung Ernst Thälmanns zum 65. Mal. Wie oft soll er noch gemordet, wie oft soll er noch exekutiert werden, wie oft soll sein Andenken und seine Denkmäler noch geschändet werden? Ihr werdet Thälmann ja doch nicht los!

Die Abrissvorbereitungen die jetzt getroffen werden, reihen sich in die ganzen Ungeheuerlichkeiten der vergangenen 20 Jahre ein. Ausverkauf eines ganzen Landes (für einen Appel und ein Ei), Abriss, Zerstörung, Delegitimierung wo man hinblickt. Stichwort: Volkshaus Palast der Republik. Jetzt aktuell: Privatisierung der Brandenburger Seen. Also dort, wo noch wirkliche „blühende Landschaften“ stehen, dorthin kommen die westdeutschen Heuschrecken und Piraten um aufzukaufen, einzuverleiben und letztlich plattzumachen.

Ganz besonders in Brandenburg weht in dieser Hinsicht ein sehr kalter Wind. Wir haben das immer wieder zu spüren bekommen. Trotz Tausender Unterschriften, Tausender Protestpostkarten, vieler Hundert Briefe und Schreiben. In Potsdam ignoriert man einfach! Man antwortet nicht. Um nur ein jüngeres Beispiel zu nennen: da schreiben Abgeordnete der Moskauer Stadt-Duma - es waren Abgeordnete der KPRF - an die russische Botschaft in Deutschland und bitten darum einen Anfrage an Ministerpräsidenten Platzeck weiterzuleiten, in der sie ihn auffordern, Antwort zu geben, warum in Potsdam nichts gegen die Zerstörung dieser Gedenkstätte getan wird. Diese Anfrage wird offiziell durch die russische Botschaft weitergeleitet. Und was passiert? Keine Antwort bis heute!

Ebenso der seltsame Zufall, dass obwohl es eine öffentliche Ausschreibung gab und Interessenten, also konkrete Kaufangebote, trotzdem eine Versteigerung stattfand auf der der Ministerialbeamte mit den Initialen G.G. das Grundstück für einen Schnäppchenpreis kaufte. Oder ich denke nur an das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz! Auf dieser Grundlage soll schließlich der Abriss legalisiert werden und darauf kann der derzeitige Eigentümer ja gerade setzen. Ob er wohl auch Mitverfasser dieses neuen Gesetzes war? Er sagte einmal: *„Alles was im Land mit Bauen zu tun hat geht über meinen Schreibtisch.“* Müsste nicht auch das neue Denkmalschutzgesetz über den Schreibtisch des Herrn mit dem Posten der Oberen Bauaufsicht gegangen sein? War er gar der einzige, der bei der Auktion im November 2002 wusste, dass ein neues Gesetz herauskommt, das gerade Eigentümer von Denkmälern stärkt – auf Kosten des Denkmalschutzes? Wir können das nur vermuten. Fest steht, dass mit diesem Gesetz kein Denkmal mehr sicher ist. Eigentlich müsste es korrekt heißen: Denkmalschutzaufhebungsgesetz. Oder Denkmalrentabilitätsgesetz. Denn dieses Gesetz fragt in erster Linie: Denkmal bist Du wirtschaftlich? Oder: Ist Denkmalschutz einem Eigentümer wirtschaftlich zuzumuten? Denkmäler hier, wie der Wasserturm in Niederlehme, Denkmäler in Brandenburg: passt auf euch auf! Die Piraten und westdeutschen Heuschrecken sind unter uns. Und sie haben sich ein Gesetz gebastelt oder basteln lassen, mit dem jeder Pirat, wie ein seriöser Geschäftsmann erscheint. Wenn es nun auch noch um eine antifaschistische Gedenkstätte geht, die dem Widerstand der ersten Stunde gewidmet ist, dann gibt es kein Pardon mehr. Die Stadt Königs Wusterhausen, bzw. Ziegenhals darf nicht zu einem Schandfleck werden, in dem eine international

geachtete Gedenkstätte – im schlimmsten Fall unter der Mitwirkung der Stadt – nun zerstört werden soll.

Gnadenlos steht jetzt der Abriss bevor. Wir wissen nicht, ob wir einen Abriss verhindern werden! Etwas anderes zu sagen, wäre geheuchelt oder gelogen. Aber wir werden Widerstand gegen diesen Abriss leisten und über den Abriss hinaus. Schließlich ging und geht es uns um den authentischen Ort! Das besondere ist ja gerade, dass hier eine Gedenkstätte entstand, genau an dem Ort, wo die „Ziegenhalser Tagung“ stattfand. Wer würde denn bspw. ernsthaft den Bendlerblock verlagern wollen? Ganz davon abgesehen, dass die „Ziegenhalser Tagung“ natürlich auch ein Stück Ortsgeschichte von Niederlehme und Ziegenhals ist? Soll diesem Ort einfach diese bedeutende Gedenkstätte entrissen werden?

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen, Die Lage ist sehr ernst. Der Abriss der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte wird jetzt allem Anschein nach Stück für Stück vorbereitet.

Wir werden den Protest in der geeigneten Weise fortsetzen. Sollte mit dem Abriss begonnen werden, dann sehen wir uns unverzüglich in Ziegenhals.

Wir haben keinen Grund, den Kampf aufzugeben, wir haben auch keinen Grund die Bagger in Ziegenhals einfach walten zu lassen. Schließlich haben wir 18 Jahre lang gekämpft, 11 Jahre nach 1989/90, sieben Jahre nach Versteigerung, sechs Jahre nach Schließung. Sollten dort Sommervillen errichtet werden, soll niemand glauben, dass dann Ruhe in Ziegenhals eintritt. Ich bitte Euch uns dabei zu unterstützen.

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen, Ich bitte Euch, uns in der legitimen Forderung zu unterstützen: wenn Wiedereröffnung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte dann nur unter der Federführung des Freundeskreises.

Bevor ich zum Ende meiner Ausführungen komme bitte ich nun das Vorstandsmitglied Udo Helmbold um eine Rezitation:

*„Wir haben diesen Boden uns erschaffen  
Durch unsrer Hände Fleiß, den alten Wald,  
Der sonst der Bären wilde Wohnung war,  
Zu einem Sitz für Menschen umgewandelt,  
Die Brut des Drachen haben wir getötet,  
Der aus den Sümpfen giftgeschwollen stieg,  
Die Nebeldecke haben wir zerrissen,  
Die ewig grau um diese Wildnis hing,  
Den harten Fels gesprengt, über den Abgrund  
Dem Wandersmann den sichern Steg geleitet,*

*Unser ist durch tausendjährigen Besitz  
Der Boden – und der fremde Herrenknecht  
Soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden,  
Und Schmach antun auf unsrer eignen Erde?  
Ist keine Hülfe gegen solchen Drang?  
Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht,  
Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,  
Wenn unerträglich wird die Last – greift er  
Hinauf getrosten Mutes in den Himmel  
Und holt herunter seine ewgen Rechte,  
Die droben hangen unveräußerlich  
Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst –  
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,  
Wo Mensch dem Menschen gegenübersteht  
– Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr  
Verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben –  
Der Güter höchstes dürfen wir verteidigen  
Gegen Gewalt – Wir stehn vor unser Land,  
Wir stehn vor unsre Weiber, unsre Kinder!“*

Friedrich Schiller, aus: „Wilhelm Tell“, Zweiter Aufzug.

Ich Danke Udo Helmbold für diese Rezitation und darf Schiller aktuell ergänzen:

Wir stellen uns vor die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte!

**Schluss mit dem Ausverkauf unseres Landes. Stoppt die Piraten und Heuschrecken! Weg mit dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz!**

**Schützt die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte. Gebt uns unser Eigentum zurück!**

**Stoppt den Abriss!**